

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Aber bedürftig,“ sagte Quirin lachend. „Keine Umstände, komm!“

Indeß die vom übermäßigen Laufe und der ausgestandenen Mißhandlung und Todesangst erschöpften Kräfte des schwächlichen jungen Mannes machten kein rasches Fortkommen möglich, er schleppte sich mit Mühe und Anstrengung neben Quirin hin, der dies erkennend, ihm befahl, auf seinen Arm sich zu stützen, welchem Gebote der Jude nur nach einigem Zögern Folge leistete. Für Sebald war diese Aeußerung von Mitleid eine erhebliche Ursache zu einem Erstaunen des höchsten Grades, unter dem sein breites Gesicht ganz regungslos wurde. Er hatte nur ein tiefes Brummen als mißbilligenden Ausdruck für dies Vergessen seines jungen Herrn, welche unüberbrückbare Kluft zwischen einem geborenen Grafen und einem verachteten Juden obwalte.

„Wir gehen denselben Weg, den Du gekommen bist,“ bemerkte Quirin voll Verwunderung gegen seinen Schützling.

„Dort ist meines Vaters Haus,“ antwortete dieser, auf ein seitwärts stehendes Gebäude deutend. „Ich dürfte es nicht wagen, hinein zu flüchten, weil ich hätte gerufen die Bosheit meiner Verfolger auf die Häupter der Meinigen. Sie würden mißhandelt haben den Vater, die Schwester und . . .“ der Sprechende unterbrach seine Rede, als ob er sich an etwas erinnere und setzte dann schnell hinzu: „und den Meschores und die Magd. Wie oft ist nicht schon Böses geschehen an uns! Ich wäre doch lieber gestorben unter den Händen der Uebelthäter, als Unglück zu bringen über die Meinigen.“